

Chor und Westturm des Ulmer Münsters

Baubegleitende Bauforschung in Kooperation mit dem Landesamt



Abb. 1: Ulm, Münster, Westturm [Kraft 2008].

Leitung:	Prof. Dr.-Ing. Stefan Breitling
Bearbeitung:	Prof. Dr.-Ing. Stefan Breitling, Claudia Eckstein M.A., Tobias Apfel M.A.
Partner:	Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg
Laufzeit:	seit 2012
Finanzierung:	Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg

Mit dem Baubeginn des Ulmer Münsters im Jahr 1377 errichteten damals namhafte Architekten wie Ulrich von Ensingen und Matthäus Böblinger nicht nur eine der bedeutendsten spätgotischen Kirchen Deutschlands. Mit der Fertigstellung des Gebäudes unter Hinzuziehung erhaltener mittelalterlicher Planzeichnungen 513 Jahre später, entstand 1890 eine der spektakulärsten historistischen Turmvollendungsprojekte weltweit (Abb. 1).

Im Zusammenhang damit stand die Wiedergründung der Münsterbauhütte, die seitdem – wie bei solchen Bauwerken gewöhnlich – nahezu ununterbrochen Sicherungs- und Instandsetzungsarbeiten durchführt. Die dazu am Chor sowie am Westturm errichteten Baugerüste bieten zugleich aber auch eine einmalige Gelegenheit, wesentliche Partien des Gebäudes aus der Nähe in Augenschein zu nehmen, damit über die lange Forschungsgeschichte aufgeworfene Fragestellungen zu beantworten und schließlich auch für sachgerechte Erhaltungsmaßnahmen belastbare Grundlagen zu schaffen.

Um der Bedeutung des Bauwerks gerecht zu werden und um sich die durch Aufstellung von Baugerüsten bietende Gelegenheit angemessen zu nutzen, beauftragte das zuständige Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg den Bereich Bauforschung der Universität Bamberg mit der baubegleitenden Untersuchung dieses bedeutenden Denkmals, weil hier die entsprechende Expertise für mittelalterliche Großbauten, genauso aber auch für den Einsatz der Bauforschung im Bauerehalt vorliegt. Der bewährte, enge Schulterschluss von Landesämtern und Universitäten bei der Betreuung und Erforschung von Großbauten sichert auf der einen Seite die Relevanz bauforscherischer Erkenntnisse für umsichtige Erhaltungsmaßnahmen und garantiert andererseits die nachhaltige Einbringung der Ergebnisse in wissenschaftliche Diskurse.

Die Kooperation zwischen Landesamt und Universität ermöglichte schließlich auch die gegenseitige Fortschreibung von Dokumentationsergebnissen. Den Bamberger Bauforschern wurde ein zuverlässiger, photogrammetrisch erstellter Plansatz übergeben, der als Referenz und Grundlage für die nachträgliche Verdichtung formtreuer und steingenaue Planinformationen diente. Sie bilden schließlich die Basis für die Verortung von Befunden sowie die Kartierung zahlreicher Phänomene von der Herkunft verwendeter Materialien bis hin zu den Zeichen, die die historischen Steinmetze hinterließen.

Zu den vielfältigen, durch dieses Vorgehen gewonnenen Erkenntnissen zählen Aussagen über den Baufortschritt sowie die einzelnen Bauabschnitte am Chor inklusive der Einbettung in das Themenfeld der mittelalterlichen Backsteinproduktion in Ulm und darüber hinaus. Dazu zählen aber auch

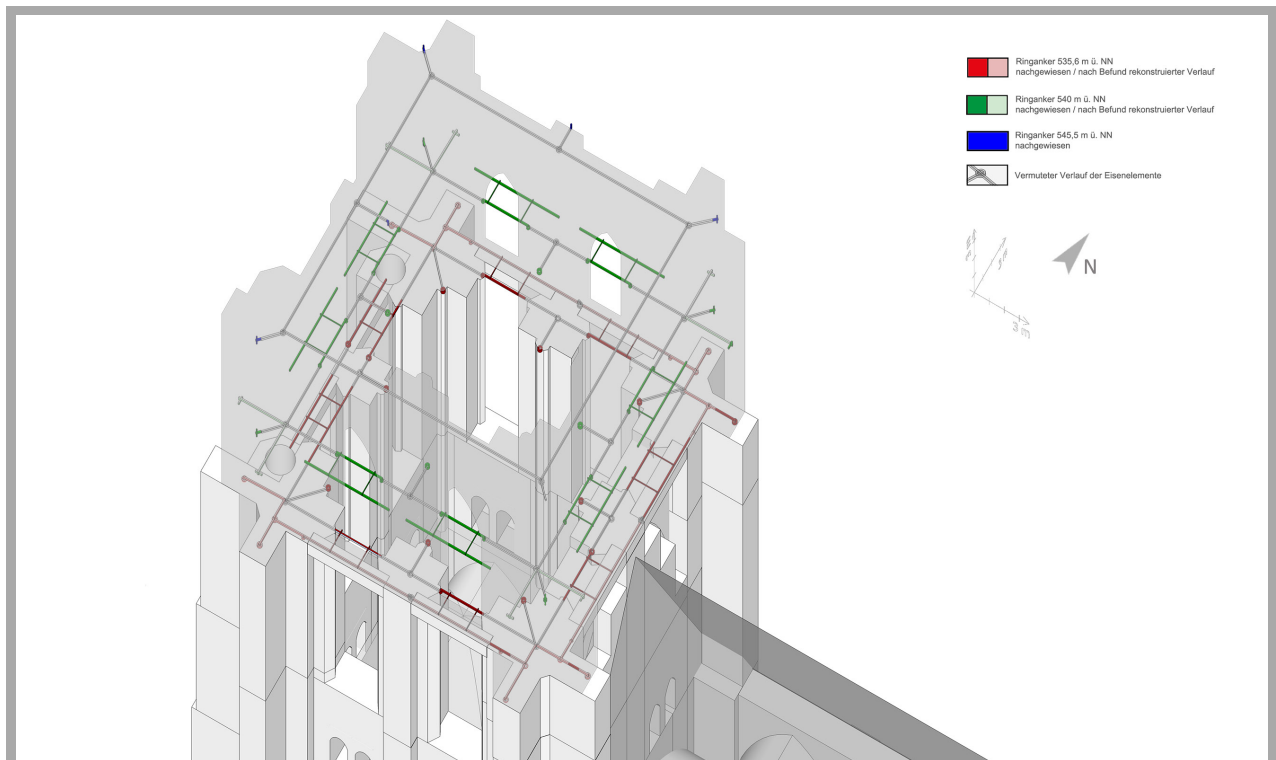


Abb. 2: Ulm, Münster, Westturm, Visualisierung des mittelalterlichen, schmiedeeisernen Ringankersystems; Die Darstellung beschreibt die Funktionsweise einer historischen Ingenieurskonstruktion und unterstützt zugleich den Erhalt eines statisch relevanten Bauteils [Eckstein 2018].

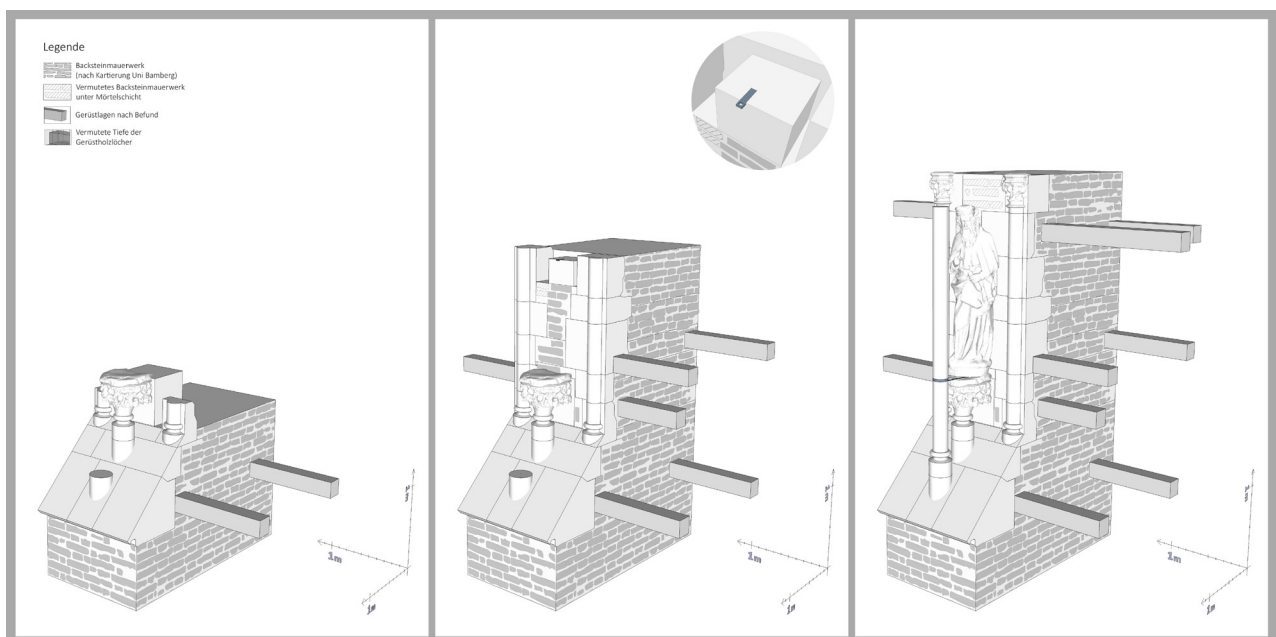


Abb. 03: Ulm, Münster, Chor; Die Rekonstruktion des Aufstellvorgangs der Figurentabernakel an den Strebebpfälern belegt die originäre Zugehörigkeit der Figuren sowie die ursprüngliche Materialmischung [Eckstein 2017].

die Abgrenzung von Bauabschnitten am Turm, die Beschreibung konstruktiver Besonderheiten, die Analyse des Zu- und Abgangs von Handwerkern im Mittelalter sowie schließlich die Überprüfung der Bauplanungen des 19. Jh. im Sinne der tatsächlich ausgeführten Substanz des Westturmes. (Tobias Arera-Rütenik, Claudia Eckstein)

BREITLING, Stefan / APFEL, Tobias / ECKSTEIN, Claudia: *Bauforschung am Ulmer Münster 2012-2017 – Eine Projekt Kooperation zwischen dem Landesamt für Denkmalpflege und der Otto-Friedrich-Universität Bamberg*; in: *Denkmalpflege in Baden-Württemberg – Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege*, 2018, 31–37.